

DIENSTAG 14.2.89

Courage

No 11



GEGEN DIE OBJEKTIVEN

Wenn die Bekämpfer des Unrechts
Ihre verwundeten Gesichter zeigen
Ist die Ungeduld derer, die in Sicherheit
waren,

Groß

Warum beschwert Ihr euch, fragen sie
Ihr habt das Unrecht bekämpft! Jetzt
Hat es euch besiegt: schweigt also!
Wer kämpft, sagen sie, muß verlieren
können

Wer Streit sucht, begibt sich in Gefahr

Wer mit Gewalt vorgeht

Darf die Gewalt nicht beschuldigen.

Ach, Freunde, die ihr gesichert seid

Warum so feindlich? Sind wir

Eure Feinde, die wir Feinde des Unrechts
sind?

Wenn die Kämpfer gegen das Unrecht
besiegt sind

Hat das Unrecht doch nicht recht!!

Unsere Niederlagen nämlich

Beweisen nichts, als daß wir zu

Wenige sind

Die gegen die Gemeinheit ankämpfen

Und von den Zuschauern erwarten wir

Daß sie wenigstens beschämt sind!

aus: Alle Macht den Räten
Dokumentation des Streiks
Göttingen 1987

Es war eigentlich keine Frage, weiterzumachen. Das Diskussionsthema der RedakteurInnen konzentrierte sich viel mehr auf das WIE - WIE OFT - und MIT WELCHEN INHALTEN.

Genauer gesagt, wir, die RedakteurInnen, sind bereit weiterzumachen; nun kommt es aber auch darauf an, was Ihr bringt!

Selbst wenn der Streik an allen Fachbereichen erst einmal pausieren muß, so nicht unser DENKEN und TUN! Arbeitsgruppen und Aktionen laufen weiter (Termine siehe in den nächsten COURAGES!), denn unsere Bedürfnisse und unsere Ansprüche sind noch lange nicht befriedigt!

Gründe, um eine erneute Diskussion und Abstimmung über Streik in Richtung Sommersemester zu schieben, wurden immer wieder darin formuliert, eine größere (universitäre) Öffentlichkeit zu erreichen. Doch die COURAGE-Redaktion will nicht einfach darauf warten, sondern mit Informationen zur inneruniversitären und außeruniversitären Situation dazu beitragen, die eigene Sensibilität für Leben und Studium zu schärfen. Wer dieser - vielleicht manchmal erschreckenden - Konfrontation mit den eigenen Ideen nicht mehr glaubt standzuhalten, möge sich äußern; sei es in Form eines Artikels, oder indem mensch bei uns vorbeikommt.

In dieser Woche wird die Courage am DIENSTAG; MITTWOCH und DONNERSTAG erscheinen; Redaktionssitzung ist jeweils am Vortag gegen 18 Uhr im AstA.

Nächste Redaktionssitzung mit (neuen) Inhalten: am MONTAG, dem 20.02.1989

um 16 Uhr im AstA

IMPRESSUM - das aufgedrückte laut Duden
- laut uns : das "aufgeklärte"

11. Courage, 14.02.'89

Auflage: 1600

Interdisziplinäres nicht mehr nur STREIK-
medium der bald wieder STREIKenden
& immer noch sehr AKTIVEN FB e
der TH Darmstadt

Alles, was wir wollen, werden wir mit STREIK
erreichen!

red. k.o. leck tief (Nr. 2217)

k.a. leck. tief ASTA-Druckerei

* 2

Die Spitze
an die Kranken
Haus

DIE FOLGE WAR EIN FÜRCHTERLICHES CHAOS

VV-FB 3 VOM FREITAG (10.2.89):

Die VV, mit etwa 100 TeilnehmerInnen, hatte folgende Themen zum Inhalt:

1. AG-Berichte
2. Erfahrungen, Kritik, Diskussion etc. der letzten Wochen, der letzten VV und der TH-VV dieser Woche
3. Entscheidungsfindung innerhalb des FB 3
4. Perspektiven betreffs der verbleibenden Zeit in diesem Semester, der kommenden Semesterferien und des beginnenden SS
5. Diskussion über eine weitere Streikwoche

Nach zweistündiger Diskussionsion wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Streik wird AUSGESETZT!

Die bis zum Semesterende stattfindenden Veranstaltungen werden von den TeilnehmerInnen in Eigenregie fortgeführt.

Auf der ersten VV (erste Woche) im SS werden, von den Autonomen Seminaren erarbeitete, Forderungen einzeln zur Abstimmung gebracht, um zu gewährleisten, daß sie als Forderungen des FB 3 überall dort, wo es nötig wird, vertretbar sind.

Soweit zur VV.

Die Autonomen Seminare finden selbstverständlich weiterhin statt. Ein Informationscafé soll als Anlaufpunkt wieder vor dem Fachschaftsraum (11/101) eingerichtet werden.

Gefunden irgendwann im Chaos des Streik-Cafes Informatik

Gedanken eines "Streikbrechers"!

Heute waren in der Vorlesung 'Systematischer Übersetzerentwurf' bei Gregor Snelting einige Leute aus der Fachschaft und wollten die Hörer (keine Hörerinnen? d.Tipper) zur Diskussion/Streik bewegen.

Dazu einige Gedanken:

- Wenn andere Profs in einer Stunde den klausurrelevanten Stoff abhandeln, ist es leicht diese Vorlesung zu bestreiken/boycottieren.
- Es gibt zwei (nicht disjunkte) Möglichkeiten, 'bessere Vorlesungen' zu erreichen:
 1. 'schlechte Vorlesungen' bestreiken
 2. Profs, die 'gute Vorlesungen' halten, durch Besuch dieser Vorlesungen zusätzlich motivieren
- Man/Frau (sic! d.Tipper) kann sich auch vor ODER nach einer Vorlesung (in der Freizeit!) für eine bessere Studiensituation einsetzen.
- Der Zeitpunkt des Streiks (kurz vor den Klausuren) ist sicher nicht der beste. Durch Fasching/Karneval entsteht in der Öffentlichkeit leicht der Eindruck "Die wollen doch nur intensiv Fasching feiern!" Damit wir uns nicht falsch verstehen, die aktuelle Studiensituation/Situation am FB Informatik finde ich in keinster Weise befriedigend - es muß was geschehen. Nicht jeder, der (s.o. d.T.) trotz Streik eine Vorlesung besucht, ist mit den Zuständen zufrieden.

Ein Student, der nicht in Kürze fertig ist.

Dieser Leserbrief erreichte uns leider nur über den Umweg durch den großen TH-Papierkorb. Es wäre toll, wenn mehr davon direkt zu uns käme!

Also: wo sind die LeserInnenbrief-SchreiberInnen (Wasser auf die Mühlen der I-AllergikerInnen!) die mal echt die Meinung sagen wollen?

Ran an die Tasten! (aber bitte nur mit 8.5cm breiten Spalten und ganz ganz kleinem Zeilenabstand!)



AUS DEM PROTOKOLL DES FB-RATS DES FB 5
(PHYSIK) VOM 3.2.89

Der FachbereichsPhysik unterstützt die generellen Forderungen von Studenten (Die der Studentinnen wie üblich nicht, die Tipperin) aller Fachrichtungennach Verbesserung der Ausbildungsbedingungen und bekundet seine Besorgnis über die unzutragliche soziale Lage vieler Studenten (insbesondere Wohnraum - BAFöG), die eine esentliche Ursache überlanger Studiendauern ist.

Der Fachbereich Physik stellt fest, ~~daß~~ die ihm zugewiesenen laufenden Mittel im Zeitraum von 1975-1988 nahezu konstant geblieben sind und die Zahl der Wissenschaftlerstellen um 19 verringert wurde, während die Zahl der Studenten im Diplomstudiengang von unter 300 auf über 800 angewachsen idt. Dies hat u.a. dazu geführt, daß heute die **Grundausrüstung von physikalischen Sammlungen, Praktika, Werkstätten, Labors, Computer-Anlagen und Bibliotheken überaltert und unzureichend ist.** Auch bezüglich der räumlichen Situation bestehen erhebliche Engpässe. Die negativen Auswirkungen auf die Lehre sowie auf die Forschung an der Universität, wesentliche Voraussetzung für die Ausbildung der Studenten ist, sind offensichtlich.

Der Fachbereich Physik erkennt an, daß die vom Land eingeleitetn Maßnahmen zur Forschungsförderung nach langer Zeit erstmals wieder zu einer Erhöhung der Mittel des Fachbereichs geführt haben. Diese Maßnahmen reichen jedoch bei weitem nicht aus, um die über Jahre angesammelten Defizite auszugleichen.

Der Fachbereich Physik fordert daher eine drastische Erhöhung der laufenden und Reinvestitionsmittel, damit die Qualität von Lehre und Forschung sichergestellt werden kann.

Auch wenn's der Fachbereichsrat des FB Physik noch nicht begriffen hat (oder nicht wahrhaben will),
ES GIBT AUCH FRAUEN, DIE STUDIEREN!!



Der Kommentar:

Der Fachbereichsrat unterstützt unsere Forderungen. Das ist erfreulich, denn er ist das oberste Gremium der PhysikerInnen an der THD. Seine Stimme hat daher ein besonderes Gewicht. Seine Meinung läßt sich nicht so einfach überhören.

Der FBrat fordert eine Verbesserung der Situation vor allem im FB Physik. Das ist bedauerlich, denn der FB Physik hat unter dem Kahlschlag in der Bildungspolitik weit weniger zu leiden als andere. Damit profitiert er aber auch von den viel einschneidenderen Kürzungen z.B. bei den Geistes- und Geschichtswissenschaften. Physikalische Forschung ist, wie schon das rege Drittmittelengagement zeigt, industriell und militärisch gut verwertbar. Die Förderung der Physik (vor allem der bisherigen!) liegt deshalb im Interesse des Establishments. Die Forderungen der Physiker haben daher relativ größere Chancen, Gehör zu finden, als die der 'kritischen' Wissenschaften.

Sollten die Forderungen des FBrats des FB 5 Gehör finden, die der FBe 2 und 3 jedoch nicht, dann hat die Erklärung mehr geschadet als genützt.

Claus Colloseus

ARBEITSGRUPPE BILDUNGSPOLITIK

Wir stellen fest, daß es in der gesamten Gesellschaft eine Entpolitisierungstendenz gibt, die auch wir StudentInnen zu spüren bekommen. Diese Tendenz liegt im Interesse der Machtinhaber. Wer sich politisch engagiert, wird durch Konfrontation mit Macht- und Kapitalinteressen und sog. Sachzwängen systematisch entmutigt. Eine tatsächliche Veränderung der Verhältnisse findet nicht statt und soll auch nicht stattfinden. Die Folge: Resignation.

Durch diese Entpolitisierung ist keine Kontrolle der Herrschenden gegeben. Wirkliche Demokratie funktioniert jedoch nur, wenn Macht kontrolliert wird. Diese Kontrolle wiederum kann nur wirksam ausgeübt werden, wenn jeder die Zusammenhänge und Machtstrukturen erkennen kann. Dies gilt insbesondere auch für uns StudentInnen, die wir in Zukunft möglichst verantwortungsbewußte Entscheidungen treffen sollen.

Gesellschaften werden von der Wirtschaftsstruktur geprägt. Die gegenwärtige Umstrukturierung der Weltwirtschaft bewirkt einen Wandel der Gesellschaft. Dies findet seinen Ausdruck in der Umorganisation der Industrie. Die Erste Welt übernimmt weltweites Management und Forschung, die Produktion von Massengütern hingegen wird auf Schwellenländer und Länder der Dritten Welt verlagert.

Die all diesem zugrunde liegende Wachstumsdideologie hat zur Folge:

- Verlagerung der Umweltzerstörung auch in Länder der Dritten Welt, daraus resultierend eine globale Umweltkatastrophe.
- Weltweite soziale Ungerechtigkeit (Ausbeutung und Unterdrückung in der Dritten Welt im Sinne der kapitalistischen Verwertbarkeit; Arbeitslosigkeit, Zwei-Drittel-Gesellschaft und Rassismus hierzu-lande).

- Immer stärkere Fremdbestimmung in allen Lebensbereichen (z.B. Drittmittelfinanzierung).

Dieser Entwicklung muß massiv entgegengewirkt werden, und die ihr zugrunde liegenden Mechanismen müssen außer Kraft gesetzt werden. Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist die Bildungs- und Hochschulpolitik, da der Stellenwert der Forschung und "Aus-Bildung" als Motor der innovationsorientierten Produktion gestiegen ist. Der Konkurrenzkampf der Industrie darf nicht in die Hochschulen getragen werden. Die gegenwärtige Bildungspolitik jedoch leistet diesen negativen Entwicklungen Vorschub und verhindert eine Bildung verantwortungsbewußter Menschen. Deshalb fordern wir eine unabhängige, freie und politische Hochschule.

Verantwortungsbewußtsein und kritische Urteilsfähigkeit müssen übergeordnete Bildungsziele sein. Wir fordern hierfür konkret:

- eine mitbestimmende StudentInnenschaft (Drittelparität).
- ein allgemeinpolitisches Mandat.
- Risiko- und Technikfolgenforschung als einen wesentlichen Schwerpunkt der Universitätsarbeit.
- gesellschaftliche Kontrolle der Forschung.

Wir fordern auch die ProfessorInnen auf, sich ihrer moralischen Verantwortung für die Zukunft dieser Welt zu stellen, und ihre Position diesbezüglich in Lehre und Forschung eindeutig zu erklären.

prosa autorisierte fassung für die courage
mehrheit gegen mehrheit
mehrheit gegen streik
für gegen streik
gegen für mehrheit
streik ausstand boykott statt
oder wie oder was geht ab
aber wann immer

KOMMILITONINNEN

In den letzten Monaten haben wir StudentInnen in der ganzen BRD auf unsere schlechten Studienbedingungen aufmerksam gemacht. Dabei haben wir festgestellt, daß die Probleme nicht nur fehlende Bücher, fehlende Profs, fehlende finanzielle Mittel sind, sondern die gesamtgesellschaftliche Situation, zum Beispiel Wohnungsnot oder der Zwang, neben dem Studium zu jobben. Daß nicht nur StudentInnen von gesellschaftlichen Mißständen betroffen sind, liegt auf der Hand.

Eine Gruppe von Menschen, deren Situation selten thematisiert - sondern eher verschwiegen - wird, sind die Gefangenen, insbesondere die politischen Gefangenen. Ein Teil der politischen Gefangenen ist seit 1.2.1989 im HUNGERSTREIK, um sich gegen ihre Haftbedingungen zu wehren. Wie wir StudentInnen wollen sie, daß ihre Forderungen in die Öffentlichkeit kommen und letztendlich auch durchgesetzt werden.

Doch im Vergleich zu uns haben sie es viel schwerer. Nicht nur, daß es offensichtlich schwieriger ist, aus dem Knast heraus was zu machen. Sie und viele, die ihre Forderungen unterstützen, werden kriminalisiert. So ermittelt inzwischen die Bundesanwaltschaft gegen die im Hungerstreik befindlichen Gefangenen wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung. Menschen, die draußen ihre Haftbedingungen und Forderungen öffentlich gemacht haben, sind deswegen früher schon zu Haftstrafen verurteilt worden.

Politische Gefangene sind seit vielen Jahren in ISOLATIONSHAFT (Einzelhaft, Einzelhofgang, Besuche nur hinter der Trennscheibe, Besuchsverbote, Postzensur); Das bedeutet für sie keinen Kontakt zu ihnen nahestehenden Menschen, außer zweimal im Monat eine halbe Stunde Besuch, hinter einer Glasscheibe mit elektrischer Sprechverbindung. - oder zensierte Briefe. Selbst diese unmenschlichen Bedingungen werden teilweise eingeschränkt. Gefangene der RAF haben mit dem Hungerstreik angefangen, andere haben sich angeschlossen, es sind inzwischen 39. Sie fordern ihre Zusammenlegung in ein bis zwei selbstbestimmte Gruppen. Die Gefangenen sagen: "... 9 Hunger-

streiks haben wir gemacht, zwei Gefangene sind daran gestorben, viele von uns haben Gesundheitsschäden. Jetzt muß Schluß sein mit dieser 18 Jahre langen Tortur. ... Die Zusammenlegung ist für uns das erste, dann wollen wir die Diskussion zur gesamten Situation und für unsere Freiheit, denn die Freiheit ist natürlich unser Ziel, wir wollen ja nicht ein Stück politischer Organisation im Gefängnis etablieren, eine Gegenstruktur als Gefangene ist wirklich nicht unser höchstes Glück ..."

In den öffentlichen Medien ist bis jetzt der Hungerstreik kaum erwähnt worden, deswegen dokumentieren wir hier die Erklärung:

wir sind seit heute im hungerstreik. jetzt lassen wir nicht mehr los, die zusammenlegung muß jetzt erreicht werden.

jeder, der es wissen will, weiß, was die isolation ist, sie ist international begriffen und als folter definiert. hier haben sie inzwischen die isolation für gefangene revolutionäre, ob aus guerilla, aus dem widerstand oder ausländische genossen und genossinnen, zur regel gemacht, und sie setzen sie gegen kämpfende soziale gefangene ein - international wird sie als die saubere perfide methode der feinen brd-europäer immer mehr übernommen.

hier muß sie gebrochen werden.

neun hungerstreiks haben wir gemacht, zwei gefangene sind darin gestorben, viele von uns haben gesundheitsschäden. jetzt muß schluß sein mit dieser achtzehn jahre langen tortur, das ist unser definitiver entschuß, so werden wir kämpfen.

es gibt dazu nicht mehr viel zu erklären. unsere situation und unsere forderung sind klar. uns sträubt sich inzwischen auch schon alles, von der isolation noch zu reden und davon, daß wir zusammen wollen. diese dürren wörter und ihre wiederholung sind schon ein hohn auf die wirklichkeit in den gefängnissen. im lauf des streiks wollen wir dann noch öfter etwas sagen, jetzt nur ein paar hauptsachen, worum es uns geht.

wir machen so nicht mehr weiter.

das ziel der isolation war von anfang an, die gefangenen zu zerstören, um die politik der raf zu ersticken. damit sind sie an uns gescheitert - aber wir ertragen es so auch nicht mehr. wir wollen es jetzt nicht mehr aushalten, so ist es. das ist jetzt unsere politische und unsere existentielle entscheidung. denn wenn wir uns auch gegen ihren zerstörungsautomaten behaupten konnten und wenn wir selbst in dieser lage noch entscheidendes neues für uns gewonnen haben - es gibt eine grenze, an der der permanente kampf der einzelnen und die ständig weit reduzierte lebensweise als gefangene politische gruppe für uns nicht mehr gehen. die ist jetzt da.

es ging immer nur eine begrenzte zeit, an den hungerstreikzyklen durch all die jahre ist es abzulesen. in ihnen haben wir unsere identität im kampf verteidigt und uns die kollektivität in der vereinzeltung immer wieder lebendig gemacht.

bis das, was wir uns aus dem kampf in die löcher geholt hatten, wieder aufgebraucht war.

jetzt fügen wir dem nicht mehr noch einen streik nur dazu, das ist nicht mehr möglich, jetzt gibt es für uns nur noch das materielle ziel.

wir wollen jetzt die zusammenlegung, und wir wollen damit auch diese ganze lange phase abschließen — und dann wollen wir weiter. auf eine absehbare reaktion „die isolation wird aufgehoben“, also kosmetik, einzelne, differenziertere anpassungen, die dem brd-staat nur die angriffe wegen der isolation vom hals schaffen sollen und für uns nicht das grundlegende ändern, werden wir uns nicht mehr einlassen. nicht mehr nach dieser langen zeit. das soll von anfang an klar sein. wir haben immer jede kleine veränderung genutzt, waren immer zu schritten bereit. jetzt gibt es aber nichts mehr als die zusammenlegung.

zu glauben, mit einer neuen aufmachung, was sich dann vielleicht „normalvollzug“ nennt, unserem kampf zusammenzukommen den boden entziehen zu können, ist ein irrtum. das heißt dann nur eine neue runde. es gibt nichts mehr als die zusammenlegung.

es ist auch nicht mehr nur das alte — die notwendigkeit gegen die isolation und die möglichkeit einer gegenstruktur in diesen bedingungen —, in diesem brennofen bleibt nichts wie es war. die forderung hat für uns in der zeit auch eine viel weitergehende materialität bekommen. nur aus den beziehungen zueinander und deren permanenter lebendiger entwicklung sind wir durch diese zeit gekommen — und darin ist unser zusammenhang teil von uns geworden wie arme und beine.

das nimmt uns heute niemand mehr, das dreht keiner zurück. es ist eine materialität, die der kampf gegen die vernichtung geschaffen hat — und dasselbe jetzt einfach auch mal so: es ist das dialektische produkt ihrer maßnahmen. und nachdem die jetzt achtzehn jahre mit allen varianten so stehen und keine „normalität“ damit exekutiert werden konnte, müssen sie die kröte, die die zusammenlegung für sie ist, auch schlucken.

aber nicht nur subjektiv, auch bezogen auf die politische entwicklung geht es schon um mehr. in der wirklichkeit klaffen unsere situation und damit unsere möglichkeiten und was die reale situation insgesamt verlangt, damit es weitergeht, längst weit auseinander.

während wir die zusammenlegung noch nicht haben, entwickelt sich schon die frage nach einer weitergehenden perspektive für die politischen gefangenen überhaupt. es geht um uns, von allen seiten will man was von uns — aber wir können nicht zusammen reden und kaum handeln.

es läuft bei uns nur zusammen. und ohne uns läuft es dabei nicht, das sollte aus den vielen versuchen in den letzten jahren, über uns wegzubügeln, doch klar geworden sein. wir wollen jetzt an der gesamten politischen diskussion teilnehmen.

das ist die andere seite der zusammenlegung.

aus einer ganzen reihe von entwicklungen, hier und international, sind neue fragestellungen entstanden. es ist insgesamt eine neue stufe der auseinandersetzung geworden, in der überall, auf beiden seiten, die ziele, die formulierung der politik, die formierung für den kampf ein neues mal angegangen werden.

auch das ist eine widerspiegelung davon, daß hier aus beiden richtungen neu die frage nach den gefangenen hochgekommen ist. der staat bringt begnadigungen, staatskonforme gruppen wollen eine amnestie — und der revolutionäre widerstand nimmt wieder auf, daß die freiheit der politischen gefangenen erkämpft werden muß.

auch wir meinen, daß diese auseinandersetzung jetzt reif ist. das wird aber nur in einem prozeß von diskussion und praxis weitergebracht werden, in dem revolutionäre politik hier zu einem neuen realen faktor wird.

unser kampf für die zusammenlegung jetzt soll teil davon sein. aus vielen ansätzen im letzten jahr, aus der offenheit und dem willen quer durch verschiedene zusammenhänge im widerstand, halten wir eine neue einheit im revolutionären kampf für möglich. es zeichnet sich jetzt schon eine umkehrung der linken rückentwicklung seit ende der siebziger jahre ab. der kampf in der metropole kann auch neu in die internationale auseinandersetzung kommen. dann werden auch ganz neue politische möglichkeiten in der brd eröffnet sein. wir hoffen das.

die zusammenlegung ist jetzt für uns das erste. dann wollen wir die diskussion. zur gesamten situation — und für unsere freiheit. darauf spitzt es sich für uns praktisch zu.

denn die freiheit ist natürlich unser ziel. wir wollen ja nicht ein stück politischer organisation im gefängnis etablieren, eine gegenstruktur als gefangene ist wirklich nicht unser höchstes glück.

wir halten es aus allem für möglich, das dann als realistisches ziel anzupacken. soweit ist konsens unter uns. für das weitere, wie das zu konkretisieren ist, müssen wir zusammen sein. wir haben die zusammenlegung als übergang bestimmt.

wir nehmen jetzt eine neue form von kollektivem kampf. im letzten streik haben sie ein gesetz gemacht, mit dem sie uns das mittel hungerstreik nehmen wollten. das „komagesetz“.

es bedeutet, daß dem einzelnen im koma in einer langgestreckten medizinisch-technischen manipula-

tion in der intensivstation der wille und die entscheidungsfähigkeit, den kampf weiterzuführen, genommen werden soll. es bedeutet weiter für die auseinandersetzung insgesamt, daß sie die zuspitzung und entscheidung auf einen engen zeitraum bringen wollen, praktisch auf einen punkt, den, wenn nach zwei, drei monaten viele von uns gleichzeitig auf der kippe sind. es sterben dann vielleicht mehrere, aber dann in einer kurzen, frontalen konfrontation — und die „tragen“ sie, wie sie letztes mal gesagt haben, und dann, stellen sie sich vor, ist schluß.

und das würde auch bedeuten, daß das mittel des kampfes politisch sich gegen uns dreht. denn in dieser kulmination für alle zum selben zeitpunkt käme die frage nach sinn und ziel auf uns zurück. wenn viele tot sind, wie wollen die anderen dann zusammen sein.

wir werden ihnen das umdrehen und einen langgezogenen kampf führen. jeder von uns ist das kollektiv.

wir fangen alle zusammen an, nach zwei wochen gehen wir in eine kette über. bis auf zwei unterbrechen alle, nach wieder zwei wochen kommen die nächsten zwei wieder dazu, nach den nächsten zwei wochen wieder zwei, und weiter.

wir lassen jetzt nicht mehr los, bis wir die zusammenlegung haben.

wir fordern:

zusammenlegung aller gefangenen aus guerilla und widerstand in ein oder zwei große gruppen, in die neue gefangene integriert werden, mit zugang zu den gemeinschaftshöfen. zusammenlegung aller gefangenen, die dafür kämpfen.

freilassung der gefangenen, deren wiederherstellung nach krankheit, verletzung oder folter durch isolation unter gefängnisbedingungen ausgeschlossen ist.

freilassung von günter sonnenberg, claudia wannersdorfer, bernd rössner, angelika goder.

freie medizinische versorgung ohne staatschutzkontrolle für alle gefangenen.

freie politische information und kommunikation der gefangenen mit allen gesellschaftlichen gruppen.

für die gefangenen aus der raf helmut pohl, 1. 2. 89



Im Text S.9/10 der Streikzeitung "Courage" Nr.7 und in Nr.2 "AA-Aktiver Ausstand" Streikzeitung der Arch.Fak.S.11 vergessen :
 Nachdem der Gerichts"Gutachter"-Psychiater dem sog."vormundschaftl Pflieger"im Gerichtssaal empfohlen hatte,"mehr Druck auf Herrn Bader auszuüben"(Zitat),unterdrückte der mich dann noch viel schlimmer:
 Der wollte dann auch unterbinden, daß ich noch weiter zu dem antiautoritären Psychiater gehe, der mich gegen den Vorwurf von Geisteskrankheit verteidigte. Ich war darüber nervlich down-verzweifelt,angespannt-mit schlimmsten Befürchtungen, wollte an dem Tag nicht Auto fahren,fuhr aber doch in die Kleinstadt wegen Photokopien-Brief,mich irgendwie zur Wehr setzen-der Richter von dem schlimmen Beschluß fiel mir auch noch ein,ich verursachte einen Autounfall,der Polizei sagte ich "Übermüdung!"

Der Aufsatz war zunächst für die Nr.2 Arch.Fak.AA gedacht, war zu meiner Überraschung dann sehr gut leserlich abgebildet in der Streikzeitung "Courage"Nr.7, schwer leserlich,Mängel im Druck, dann in AA Nr.2,S.11.

Die Möglichkeit zu manchen "hemmungslosen Formulierungen" habe ich beträchtlich von Dali, "Salvador Dali" "Wie wird man Dali"

In den 70er Jahren hatte ich schwerste Nervenzusammenbrüche, Psychiatrieaufenthalte,war aber nicht"juristisch" unterdrückt. In den 70er Jahren war die größte Aktivität der RAF.

Derjenige,der als "sensibler Schüler"..... "surrealistische Bilder a la Dali" malte,Christian Klar,"Top-Terrorist", Vorwurf 8oder9 Morde.In dem Film "Soft Selfportrait of Dali" verteidigt Dali den Freiheitsdrang, die Exzesse der Beatniks,erklärt Übernahme der Verantwortung für die Beatniks und deren Exzesse. Filmisch gesehen ist Klar eher ein Typ Pinewood-Studio"James Bond" Filme-in Dalis Werk gibt es religiöse Phasen,die keine Arbeit für wiss.Erkenntnis,Gesundheit, Intelligenz.....darstellen. Picasso!, enttäuschend ,daß die Kommunisten das Religiöse zulassen, das Christliche zulassen,

statt das Religiöse,das Irrationale, konsequent zu verbieten, widerlich:ein"Revolutionär" Lech Walesa Audienz beim"Papst" widerlich:Arafat beim"Papst" widerlich:in den 50er Jahren "segnete" ein "Papst" ein Dali-Gemälde,Pseudoarbeit-Idiotie!

Die "juristische" "jur.psychiatr." Unterdrückung mit faulen"Begrundungen" sog."Gründen",faulen,ich sei seit den 70er Jahren geisteskrank, ist eine Sache der 80er Jahre nach Kohl-Reg.,CDU an der Macht.Das hatten schon Ende der 60er Jahre APO-Linken eindringlich gesagt"wenn die CDU wieder dran käme-Wahnsinn, Katastrophe,dann werden Linke wieder extrem unterdrückt,verfolgt, auch psychisch unterdrückt-verfolgt, Bevormundungsstil,Geisteskrank-Bevormundung,Unterdrückungsterror Vormunde-Aufzwingungen-Irrational-terror.Das haben APO-Linke Ende der 60er Jahre angeklagt. In meinem Denken war ich schon immer AbsolutAtheist,modern,war aber nicht mutig,sondern hatte schwere Hemmungen,schwerste Komplexe.

Ich sah für Künstlertum,echt echtes, in BRD keinerlei Chance-Angststörungen-nicht echt echtes konnte ich nicht,wollte ich nicht-sondern nur im Ausland,aber ich war so gehemmt, so daß ich diesen Traum nicht erreichte.Was ich so hasse :die Lügen der Psychiater,mit Geld hätte das nichts zu tun,Geldmangel-Behauptungen seien Psychose,in Wirklichkeit z.B.wenn ich Millionen-erbe gewesen wäre,wäre ich nicht in die Nervenzusammenbrüche gekommen,sondern hätte im Ausland meinen Künstlertum-Traum machen können,sexuelle Komplexe hätte ich als Millionenerbe überspielen können bzw.nicht gehabt. So mußte ich mir anhören,bevor ich diese entsetzlichen,jede künstlerische-materialistisches Denken-Hoffnung zerstörenden Psych"Medikamente" aufgezwungen bekam(bei freiwilligen Psychaufenthalt),ich wollte erotische Therapie,Therapie gegen sexuelle Hemmungen-die Idee ,Ursache Geldmangel auch,sei Psychose! Verbrecher! André Breton machte aus Salvador Dali "Avida Dollars"Dollargieriger,avidus = gierig

007 James Bond -Filme etc. kannte ich nicht,erst ab 1979,nach 2schweren Nervenzusammenbrüchen 1974,1978. Ich war spontan-simultan fasziniert begeistert: Die Wahrheit,endlich die wiss-reale Wahrheit.

DAS — Courage — Kollektiv — stellt — sich — vor... —



TERMINE!!! TERMINE!!! TERMINE!!! TERMINE!!! TERMINE!!! TERMINE!!! TERMINE!!! TERMINE!!!

FS-PLENUM ,Mi, 15.02.'89, 18.00 Uhr, im AStA

Schloßkeller - Neueinstellungen, Mo, 27.02.'89, um 17.00 Uhr im Schloßkeller

AKTIONS-PLENUM FB 2, Mi, 15.02.'89, 10.00Uhr, 46/56

Alle Wohnungsnot-AG's, bzw. die, welche Lust haben, zu hören, was die anderen tun. treffen sich am Di, 14.02.'89, 11.30 Uhr (nach der Archi-VV) in der Kuhle der Archis.

FB 20 : Treffen der AktivistInnen am Mi, 15.02.'89, 16.15 Uhr, 11/226

AG Bildungspolitik, Do, 16.02.'89, 17.00 Uhr, Bäcker-Seminarraum (5.0G Arch.)

FB 3 AG Studieninhalte, Mi, 15.02.'89, 13.30 Uhr, 11/101

AG Frauen in der Wissenschaft, Mi, 15.02.'89, 16.00 Uhr, vor dem AStA

AG Bildung, Do, 16.02.'89, 14.00 Uhr, Magisterzimmer-Pädagogik

AG Drittmittelforschung, Termin und Ort werden am 11/101 bekanntgegeben.

AS Abschaffung der Hochschule, Di, 14.02.'89, 10.00 Uhr, 46/231

AS Viertelparität, Di, 14.02.'89, 11.30. Uhr, FS-Raum 46/25

FB 2 : Direktorium Soziologie, Mi, 15.02.'89, 16.15. Uhr, Philosophie-Bibliothek
(Na, Ihr wißt warum ?!)

FB 2 : Fachbereichsrat-Sitzung, Do, 16.02.'89, 16.00 Uhr c.t., 46/56

2 Vorträge: 15.02.'89, 24/266: Technischer Wandel durch Informationssysteme in der Produktion

22.02.'89, 24/266: Bewertung von technischen Systemen

Die Info-Zeitung war sehr intelligent: sie hat keine Uhrzeit abgedruckt.

